

Wohnen bei uns



Wohnungsgenossenschaft Zschopau eG



Vor Beginn erhielten die Mitglieder umfangreiche Informationen zum Geschäftsjahr 2008.



Einhellige Zustimmung der Mitglieder gab es zu den unterbreiteten Beschlüssen.

Mitgliederversammlung am 25. Juni:

Weiter unser Ziel: schönes Wohnen in angenehmer Umgebung mit netten Nachbarn

Zur Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 2008 hatte der Aufsichtsrat unserer Genossenschaft am 25. Juni in den „Grünen Saal“ von Schloß Wildeck eingeladen. Sein Vorsitzender, Eckart Schreiter begrüßte neben den erschienenen Mitgliedern der Genossenschaft besonders herzlich Kerstin Buschmann, Leiterin des Bau-, Sozial- und Kulturamtes unserer Stadt. Angela Glöckner, seit 1. Januar geschäftsführender Vorstand, begann ihren Bericht mit Eindrücken über die ersten Monate ihrer Arbeit: „Ich habe schnell gemerkt, dass mir die neue Tätigkeit Freude macht und eine Herausforderung ist, der ich mich gern stelle.“ An-

schließend nannte sie drei Schwerpunkte, die sie gemeinsam mit den Gremien der Genossenschaft und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle sowie allen Mitgliedern in den Mittelpunkt rücken will: „Weiterhin die gute wirtschaftliche Basis erhalten und ausbauen, Werterhaltung und Verbesserung unseres Wohnungsbestandes und sowohl das Wohnen im Alter als auch die Wohnwünsche junger Leute zu berücksichtigen.“ Sie informierte, welche konkreten Vorhaben in diesem und im kommenden Jahr dazu vorgesehen sind. Dazu gehören die im Mai begonnene Maßnahme im Petermannweg 1–4, die Fortsetzung des ▶

Themen

Vorhaben Zschockeweg 1 kurz vor dem Abschluss
Seite 3

Sommer – die schönste Jahreszeit?!
Seite 3

Aktion „Mieter werben Mieter“
Seite 4

Busfahrt in diesem Jahr nach Berlin
Seite 5

Bei Havarie die richtige Nummer wählen
Seite 6

Kleiner Nachbarschafts-Knigge
Seite 6

Fotos: Anders



Angela Glöckner, geschäftsführender Vorstand, informierte über Vorhaben 2009.



Foto: WG Zschopau / Böhme



Die Mitglieder des neu gewählten Aufsichtsrates: (v.l.) Hans-Günther Wirth, Eckart Schreiter, Heidi Löffler, Steffen Zschocke, Dieter Schönfeld und Frank Heinzig.

Foto: Anders



Letztmalig erstattete Siegfried Kulleck den Bericht des Vorstandes.

► Balkon-Anbauprogramms in der Bertolt-Brecht-Straße 18 und die Erneuerung von Hauseingangstüren in der Mozartstraße 5-9 und 13-19 sowie das teilweise Ersetzen der Holzfenster durch Kunststofffenster im Hättesteg 1-5.

Konkrete Planungen für Vorhaben im Jahr 2010 sind bereits angelaufen, für Instandsetzung und Modernisierung sind insgesamt dann ca. 1 Mio. EUR vorgesehen. Neben den Baumaßnahmen wird wieder verstärktes Augenmerk auf die Gestaltung der Außenanlagen erforderlich sein, betonte Angela Glöckner. Ein Schwerpunkt bleibt auch die Instandsetzung leer stehender Wohnungen, um diese möglichst schnell an neu zu gewinnende Mitglieder wieder zu vermieten. Dafür werden in den nächsten Jahren 350 000 EUR geplant, Investitionen, die letztlich zur Stabilisierung der Genossenschaft beitragen werden.

Auch 2008 Gewinn
erwirtschaftet

Zuvor hatten Siegfried Kulleck und Bettina Richter in Berichten des Vorstandes über die Ergebnisse im Jahr 2008 informiert. Den anwesenden

Mitgliedern war vor Beginn der Versammlung ein ausführliches Faktenmaterial zur Verfügung gestellt worden. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation konnten beide Redner mit berechtigtem Stolz darauf verweisen, dass die Genossenschaft erneut einen Gewinn erwirtschaftet hat. Die guten wirtschaftlichen Ergebnisse wurden auch im Prüfbericht des Verbandes der sächsischen Wohnungsgenossenschaften hervorgehoben.

Siegfried Kulleck erinnerte an das Fest zum 90jährigen Bestehen der Genossenschaft und die positive Resonanz in der gesamten Stadt. Er nannte ferner einige Ergebnisse des Jahres 2008. Dazu gehören der Freizug und die Vorbereitung des Abrisses des Wohnblockes Zschockeweg 3-9, der Anbau von Balkonen in der Bertolt-Brecht-Straße, die Erneuerung von Wohnungseingangstüren im Bereich Mozart-/Philipp-Müller-Straße und Wärmeschutzmaßnahmen in der Haydnstraße 2/4.

„Wesentliche Aufmerksamkeit haben wir der Entwicklung des Leerstandes gewidmet,“ so der Bericht des Vorstandes. Mit Stand vom 31. Dezember 2008 lagen wir mit 110 leer ste-

henden Wohnungen (d.h. 10 Prozent) weit unter dem Durchschnitt anderer Genossenschaften (teilweise bis zu 30 Prozent). Weitere Themen waren die steigende Zahl von Hartz-IV-Empfängern und damit zusammenhängende Folgen für die Genossenschaft und die weitere Umsetzung des Programms „Wohnen im Alter“. Der Redner appellierte, den genossenschaftlichen Gedanken Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung wieder stärker in die Aufmerksamkeit aller zu rücken und durch ehrenamtliche Tätigkeit die Genossenschaft zu unterstützen.

Siegfried Kulleck, der am Jahresende in den Ruhestand gehen wird, schloss seinen Bericht mit einigen persönlichen Gedanken. Er bedankte sich bei allen, die „mir in den zurückliegenden Jahren Rückhalt und Vertrauen entgegen gebracht haben“ ganz herzlich.

Im Anschluss erfolgten die Wahl des Aufsichtsrates und die Beschlussfassung. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt, auch alle anderen Beschlussvorschläge wurden durch die Mitgliederversammlung einstimmig gebilligt. ■



Neu im Aufsichtsrat

Heidi Löffler

„Ich wohne seit neun Jahren in der Genossenschaft und fühle mich hier wohl“, erklärte die 40jährige Mitarbeiterin im Bereich Kämmerei der

Stadtverwaltung Zschopau bei ihrer Vorstellung als Kandidat für den Aufsichtsrat.

Heidi Löffler engagiert sich auch neben ihrer Tätigkeit für die Interessen anderer, arbeitet gern mit Menschen zusammen. Ohne Zweifel gute Voraussetzungen, sich für die Belange der Mitglieder unserer Genossenschaft ein-

zubringen. Die Mutter zweier Kinder freut sich auf die neue Herausforderung. „Ich fühle mich geehrt durch das Vertrauen, mir diese Funktion zu übertragen“, sagte sie abschließend. Einstimmig wurde sie durch die Mitgliederversammlung gewählt. ■

Foto: WG Zschopau

Vorhaben kurz vor Abschluss

Dank an Mieter im Zschockeweg 1

Allmählich gehen die Arbeiten am wichtigsten Bauvorhaben unserer Genossenschaft im ersten Halbjahr 2009 dem Ende entgegen. Ohne größere Störungen sind die Abrissarbeiten der Hauseingänge 3-9 verlaufen.

Zuvor war durch enges Zusammenwirken zwischen der Genossenschaft und den betroffenen Mietern der Freizug der Häuser erfolgt. Eine nicht leichte und mit viel Fingerspitzengefühl zu lösende Aufgabe, immerhin waren zwölf Mietparteien bereits zum zweiten Mal vom Umzug betroffen. Für 20

der 25 betroffenen Mieter haben wir eine Lösung innerhalb der Genossenschaft gefunden.

Besonderer Dank gilt den Mietern des verbliebenen Segmentes Zschockeweg 1. Sie zeigten großes Verständnis und viel Geduld für die Belastungen während der Baumaßnahme. Nach der farblichen Neugestaltung der Fassade sind neue Balkone am Haus angebaut worden. Ende Juli werden alle Arbeiten abgeschlossen sein. Die frei gewordene Fläche wurde mittlerweile bereits begrünt. ■



Optisch gut gelungen – die Fassadengestaltung am Zschockeweg 1.

Sommer – die schönste Jahreszeit?!

Lärm wird störend und auch unterschiedlich empfunden

Endlich ist Sommer, hoffentlich mit viel Sonne und schönen Erlebnissen. Für viele die schönste Jahreszeit, allerdings nur dann, wenn wir uns nicht gegenseitig das Leben schwer machen. In den letzten Tagen erreichten uns bereits wieder Beschwerden von älteren Mietern die von uns verlangen, etwas gegen den Lärm zu tun, den Kinder und Jugendliche im Wohngebiet verursachen. Ein zwiespältiges Thema, denn wer etwas gegen Kinder hat, sägt am eigenen Ast. Kinder sind unsere Zukunft, ein Satz, der nicht einfach dahin geschrieben ist. Wir alle kennen die Probleme um die leeren Rentenkassen, sie werden immer leerer, je

weniger Kinder wir haben. Natürlich kann das kein Freibrief sein, dass sich Heranwachsende nicht auch an bestimmte Normen halten müssen und allen Unfug unwidersprochen treiben dürfen.

Zweierlei Maß ist unfair

Es ist auch eine bekannte Erfahrung, dass Lärm subjektiv wahrgenommen wird. Erinnern Sie sich noch an Hausfeste, Familienfeiern oder den Skatclub? Auch da ging es bestimmt nicht immer leise zu. Die Blasmusik im „Musikantenstadl“ kann nicht laut genug sein, weil sie als angenehm empfunden wird. Während die Rock-Band

in der gleichen Lautstärke als unzumutbar gilt. Kinder auf dem Spielplatz flüstern nun mal nicht miteinander, wenn sie Freude am Spiel haben. Ganz abgesehen davon, dass manchen Zeitgenossen der Lärm der eigenen Enkel absolut nicht stört, während ihn der laute Satz des Nachbarkindes in helle Aufregung versetzt.

Muss das alles sein? Nein, denn das Zauberwort heißt Toleranz. Wie auch in anderen Lebenssituationen gilt es, das richtige Maß zu finden. Nicht übereinander sondern miteinander reden heißt die Lösungsformel des Konflikts. Dann werden Jung und Alt, Menschen, die in einem Haus oder Wohngebiet zusammen wohnen, auch miteinander auskommen. Und dann wird der Sommer auch zur schönsten Jahreszeit werden! ■



Auf gute Nachbarschaft!

Aktion „Mieter werben Mieter“

Sie wollen Ihren Nachbarn selbst „aussuchen“?

... kein Problem, wenn Sie sich an unserer Aktion „Mieter werben Mieter“ beteiligen!

Wie kann man teilnehmen?

Sie müssen den untenstehenden Abschnitt ausfüllen, die Angaben vom neu gewonnenen Mitglied – das noch keinen Dauernutzungsvertrag mit der Wohnungsgenossenschaft Zschopau eG hat – einholen und an uns schicken.

Wer kann teilnehmen?

Jedes Mitglied unserer Genossenschaft mit einem gültigen Dauernutzungsvertrag.

Wir wollen die Aktion „Mieter werben Mieter“ fortsetzen. Dahinter steht vor allem die Idee, Ihnen die Möglichkeit zu geben, Einfluss auf die Auswahl Ihres zukünftigen Nachbarn zu nehmen. Damit wollen wir die Wirtschaftlichkeit der Genossenschaft sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Wohnatmosphäre fördern.

Warum lohnt es sich, bei uns zu wohnen?

- sicheres und soziales Wohnen in guter Qualität
- vielfältige Wohnungsangebote
- die Sicherheit einer wirtschaftlich stabilen Wohnungsgenossenschaft
- jederzeit ein Ansprechpartner
- Service rund ums Haus
- keine Gefahr der Eigenbedarfskündigung.



Fotos: WG Zschopau



Ich habe einen Mieter für die Wohnungsgenossenschaft Zschopau eG geworben

Mein Name

Anschrift

Telefon

Bemerkungen

Name des neuen Mieters

Jetzige Anschrift

Telefon



Busfahrt mit verdienstvollen Mitgliedern und Veteranen

Reiseziel war in diesem Jahr die Hauptstadt Berlin

Fotos: WG Zschopau / Böhme

Bei bester Stimmung startete am Morgen des 9. Mai unsere mittlerweile schon traditionelle Busfahrt für langjährig aktive Mitglieder und Veteranen unserer Genossenschaft. Die Wettermacher waren in diesem Jahr auf unserer Seite, der Sonnenschein bei der Abfahrt in Zschopau begleitete uns bis zum diesjährigen Reiseziel Berlin. Viele der Teilnehmer waren längere Zeit nicht in der Hauptstadt und staunten über die großen Veränderungen im Stadtbild. Viele neue Eindrücke konnten nach dem Mittagessen bei der zweistündigen Stadtrundfahrt gesammelt werden. Die Tour ging sowohl durch das Zentrum des ehemaligen West- und Ostteils der Stadt. Besonders Interesse fand die Neugestaltung um das Brandenburger Tor und den Potsdamer Platz, der Bereich, in dem bis 1989 die Mauer die Stadt teilte. Bei einem Zwischenstopp am Holocaust-Denkmal gab es viele Diskussionen über Sinn und Ausdruckskraft der Gedenkstätte. Endpunkt der Stadtrundfahrt war der Treptower Park.

Unsere Reiseführerin forderte uns auf, bald einmal wieder nach Berlin zu kommen. Ein Reiseziel, das immer interessant bleiben wird, denn das Bild der Hauptstadt wird sich künftig verändern.

Auch 2010 geht es
wieder auf Reisen

Anschließend wechselten wir das Verkehrsmittel, um Berlin aus anderer Sicht zu erleben. Mit einem Spreedampfer ging es vorbei am Regierungsviertel mit dem Bundeskanzleramt im Mittelpunkt, dem neu gestalteten Hauptbahnhof aber auch der Rasenfläche auf dem früher der Palast der Republik stand. In den nächsten Jahren soll dort ein Nachbau des Berliner Stadtschlusses entstehen. Zwischendurch gab es immer wieder Möglichkeiten zu vielfältigen Gesprächen.



Viel Interessantes gab es zu Fuß und per Spreeschiff in der Hauptstadt zu erkunden.

Natürlich geht es auch im kommenden Jahr wieder auf Tour. An der Vorbereitung wird schon gearbeitet, das Ziel ist aber noch geheim! Dann werden auch Teilnehmer an unserer Aktion „Mieter werben Mieter“ dabei sein. (s. S. 4 dieser Ausgabe!). Vielleicht ein Anreiz, sich auf Suche nach einem

neuen Wohnnachbarn zu begeben? Bei der Ankunft am Abend in Zschopau waren sich alle einig, dass sie einen interessanten Tag erlebt hatten, den Organisatoren ein erlebnisreiches Dankeschön für die aktive Mitarbeit zum Wohle unserer Genossenschaft gelungen war! ■



Kleiner Nachbarschafts-Knigge

Wunderbares Sommer-Wetter! Ihr Nachbar steht am Zaun, isst Kirschen und spuckt die Kerne über den Zaun! Darf er das? – Ja, denn laut Rechtsprechung ist das keine „wesentliche Beeinträchtigung“! Nicht nur am Gartenzaun, auf dem Balkon, Spielplätzen, Wohnungen – überall wo Menschen zusammen sind, kommt es immer wieder zum Streit. Mehr als eine halbe Million solcher Streitfälle landen jährlich vor den Gerichten unseres Landes. Damit es nicht erst dazu kommt, im Folgenden ein Nachbarschafts-Knigge mit einigen Regeln für ein friedliches Miteinander.

- Zuverlässige Grundlage für das Zusammenleben sind die Regeln der Hausordnung. Ein sachliches Gespräch, beiderseits guter Wille, die Fähigkeit tolerant zu sein, sollte das oberste Prinzip sein – nicht sofort die Konfrontation suchen. Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es bekanntlich heraus.
- Gegen Feiern auf dem Balkon ist nichts einzuwenden, wenn Musik und

lautes Lachen nicht über das „übliche Maß“ stören. Nach 22 Uhr ist besondere Rücksichtnahme geboten.

- Sie können Wäsche zum Trocknen auf dem Balkon aufhängen, allerdings muss die Balkonbrüstung den Wäscheständer bzw. die -leine verdecken.
- Natürlich sind Blumen und Pflanzen auf dem Balkon gern gesehen, aber sie dürfen nicht über den eigenen Balkon hinauswachsen und beim Gießen darf der Nachbar nicht ungewollt mit „erfrischt“ werden.
- Nachbarn dürfen beim Grillen durch Rauch und Geruch nicht „unzumutbar“ belästigt werden. Besonders ist auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen zu achten. Alljährlich passieren in Deutschland fast 4000 Grillunfälle mit z.T. schwersten Verletzungen.
- Voller Lebensfreude bellt Ihr Hund alle fünf Minuten im Garten oder in der Wohnung. Aber Ihr Nachbar kann durch eine Zivilklage erzwingen, das Gebell auf „ein erträgliches Maß“ zu reduzieren. ■

Foto: ccvision.de

Unser Bereitschaftsdienst ist erreichbar unter der Telefonnummer (01 71) 85 19 810 an Werktagen jeweils von 15.30 Uhr bis 7.00 Uhr und am gesamten Wochenende.



Foto: Project Photos

*Allen Mitgliedern und ihren Familien
wünschen wir sonnen- und erlebnisreiche
Sommertage!*



Bei Havarie die richtige Nummer wählen!

Sonnabend Abend, kurz vor 20 Uhr. Frau und Herr Schulze bereiten sich auf gemütliche Stunden vor, denn im „Ersten“ ist bald Andy Borg mit seinem „Musikanten-Stadl“ zu sehen.

Die Idylle wird durch ein verdächtiges Rauschen aus Richtung Bad gestört. Die Ursache für die „Störung“ ist rasch gefunden; im Spülkasten der Toilette läuft das Wasser. Hastig eilt Herr Schulze zum Telefon – getreu dem Motto: Die Polizei Dein Freund und Helfer – und wählt die 110! Wenige Minuten später steht die ganze Straße Kopf, denn die Polizei steht vor der Tür, unüberhörbar und nicht übersehbar mit Blaulicht und Martinshorn! Sie meinen, das gibt es nicht? Leider ja, in mehreren derartigen Havarie-Fällen baten Mieter die Polizei um Hilfe! Deshalb möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass sie für solche Situationen der falsche Ansprechpartner ist.

Wenden Sie sich bei Havarien an unseren Bereitschaftsdienst, der auf den jeweiligen Aushängen in Ihren Häusern ersichtlich ist und Ihnen bei Notwendigkeit unverzüglich Hilfe leistet.

Impressum

Herausgeber:
Wohnungsgenossenschaft Zschopau eG
Lessingstraße 5, 09405 Zschopau
verantwortlich für den Inhalt:
Angela Glöckner,
geschäftsführender Vorstand
Redaktion, Layout:
Dr. M. Anders, Dr. F. Stader
Projekt: Dr. J. Scholz
Lektorat: Manuela Greth
Druck: MAXROI Graphics GmbH
Demianiplatz 27/28
02826 Görlitz